



WWF

JAHRES
BERICHT

A


2011

JAHRESBERICHT

DER WWF

50 JAHRE EINSATZ FÜR UNSERE UMWELT



| | |
|---|--|
|  | <p>Unser Ziel Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.</p> <hr/> <p>www.wwf.at</p> |
|---|--|

Impressum: WWF Österreich, Ottakringer Str. 114–116, 1160 Wien, Tel.: +43 1 488 17-0;
ZVR. Nr.: 751753867, DVR: 0283908. Text: Andreas Zednicek & Lisa Simon.
Design: message – Marketing & Communications GmbH. Druck: *gugler. Coverfoto: © iStockPhoto
Unterstützen Sie die Arbeit des WWF: Spendenkonto PSK 7.451.061, BLZ 60.000

DIE WWF MISSION

Wir wollen der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie leben.

Daher ist es unser Ziel:

- die biologische Vielfalt der Erde zu bewahren,
- die naturverträgliche Nutzung erneuerbarer Ressourcen voranzutreiben
- und Umweltverschmutzung und die Verschwendung von Naturgütern zu verhindern.

VEREINSZWECK

Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, hat den Zweck, im Interesse des österreichischen und internationalen Naturschutzes die Bestrebungen der Stiftung „WORLD WIDE FUND FOR NATURE“ (vormals: „WORLD WILDLIFE FUND“) die weltweite Erhaltung der Natur und ihrer verschiedenen Erscheinungsformen sowie das Bewusstsein der Allgemeinheit für die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes und die ökologische, soziale und ökonomisch nachhaltige Entwicklung zu fördern und zur Aufbringung der hierfür benötigten Mittel beizutragen.

Durch die Erhaltung der Natur als Lebensgrundlage der Menschen und durch die Bewahrung der Umwelt vor schädlichen Auswirkungen trägt der Verein Umweltverband WWF Österreich (WORLD WIDE FUND FOR NATURE) zum Schutz der Bevölkerung bei.

Er unterstützt damit auch die von den Vereinten Nationen verkündete Verantwortlichkeit aller Völker für diese wirtschaftliche und kulturelle Aufgabe. In diesem Sinne erbringt der Verein Umweltverband WWF Österreich (WORLD WIDE FUND FOR NATURE) auch Maßnahmen und Leistungen, die zur Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten beitragen und damit der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Ländern der dritten Welt dienen.

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Bundesabgabenordnung (BAO).

GRÜNDERPRÄSIDENT

Prof. Dr. h. c. Manfred Mautner Markhof (1927–2008)

EHRENPRÄSIDENT

Dr. Helmut Pechlaner

GESCHÄFTSFÜHRUNG

DI Dr. Hildegard Aichberger

Stv. Geschäftsführer / Abteilungsleitung Naturschutz

Andreas Wurzer

Stv. Geschäftsführer / Abteilungsleitung Fundraising, Communication & Marketing

(verantwortlich für Spenden und Spendenwerbung)

Gerhard Pock

Abteilungsleitung Finanzen & Administration

Andrea Johanides (Datenschutz)

VORSTAND**Präsidentin**

Mag. Susanne Althaler

Stellvertretender Präsident

Dr. Stefan Weber

Vorstandsmitglieder

Dr. Gisela Hopfmüller-Hlavac • Mag. Dr. Gerald Hanninger • DI Dr. Christian Plas • Dr. Monika Langthaler-Rosenberg MSc • Dr. Mathias Diemer • Olav Bouman

STIFTUNGSRAT**Vorsitzender**

Prof. Dr. Bernd Lötsch

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Gustav Harmer

Stiftungsratsmitglieder

Dr. Marga Hubinek • DI Winfried Walter • Dkfm. Dr. Christian Leydolt • Dr. Manfred Asamer • Dr. Karl Zweymüller • Dr. Walter Seeböck

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT**Vorsitzender**

Univ. Prof. Mag. Dr. Georg Grabherr

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates

Dr. Hans Frey • Univ. Prof. DI Dr. Gerhard Glatzel • Univ. Prof. Dr. Hartmut Gossow • Prof. Dr. Walter Hödl • Univ. Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb • Univ. Doz. Dr. Ludwig Maurer • Univ. Prof. DI Dr. Hermann Schacht • Univ. Prof. Dr. Fritz Schiemer • Ass. Prof. Doz. DI Dr. Peter Schwarzbauer • DI Franz Starlinger • Univ. Prof. Dr. Hans-Martin Steiner • Univ. Prof. Dr. Peter Weish • Univ. Prof. Dr. Hans Winkler • DI Hans Wösendorfer • Dr. Thomas Wrbka

EHRENBEIRAT

Alexander Razumovsky • Dr. Erich Czwiertnia • Marie-Theres Baronin Waldbott-Bassenheim • Univ. Prof. Dr. Peter Weish • Dr. Horst Hoskovec - *Ehrenmitglied* • Chris Lohner - *Ehrenmitglied* • Toni Stricker - *Ehrenmitglied* • Manfred Christ - *Ehrenmitglied* • Toni Knittel, Peter Kaufmann (Bluatschink) - *Ehrenmitglieder* • Barbara Stöckl - *Ehrenmitglied* • Peter Henisch - *Ehrenmitglied* • Frank Hoffmann - *Ehrenmitglied* • Gottfried Kumpf - *Ehrenmitglied*

EIN BLICK ZURÜCK IST MANCHMAL EIN BLICK NACH VORN



Hildegard Aichberger
Geschäftsführerin
WWF Österreich

Im April 2011 feierte der WWF sein 50-jähriges Jubiläum. Dabei konnten wir auf zahlreiche Erfolge zurückblicken, die wir im letzten halben Jahrhundert erreicht haben. Dank des unermüdlichen Einsatzes zahlreicher UnterstützerInnen, PartnerInnen und MitarbeiterInnen konnten wir dazu beitragen, viele der außergewöhnlichsten Arten und faszinierendsten Lebensräume auf diesem Planeten zu schützen – und das Wachstum unseres ökologischen Fußabdrucks zu verlangsamen.

PolitikerInnen, Wirtschaftstreibende, UnternehmerInnen, WissenschaftlerInnen und viele andere beschäftigen sich heute mit Umwelt- und Naturschutzthemen mehr als je zuvor – eine Entwicklung, für die der WWF zu großen Teilen mitverantwortlich ist.

Dennoch dürfen wir uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Der WWF *Living Planet Report 2010* zeigt einmal mehr, wie wichtig es jetzt ist, unseren Ressourcenverbrauch zu überdenken und endlich einen nachhaltigen Weg einzuschlagen. Dabei haben unsere Projekte gezeigt, dass Naturschutz und wirtschaftliches und soziales Wachstum Hand in Hand gehen können.

Unsere Arbeit wird in Zukunft keine einfache sein. Doch die Erfolge der letzten 50 Jahre, und die der letzten zwölf Monate im Speziellen, sollten uns optimistisch stimmen, dass wir den schwierigen Aufgaben, die vor uns liegen, gewachsen sind.

Als Geschäftsführerin des WWF Österreich durfte ich die inspirierende Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hautnah miterleben. Und es ist eine Ehre für mich, Teil einer Organisation zu sein, die weltweit eine derart wichtige Rolle spielt.

Auf die nächsten 50 Jahre!

Hildegard Aichberger

DI Dr. Hildegard Aichberger

WIR GRATULIEREN!

Dr. Helmut Pechlaner
WWF-Ehrenpräsident



© WWF

„Als Tiroler war ich schon immer viel in der Natur, da wir die in Innsbruck ja direkt vor der Haustür haben. Deshalb bin ich besonders gerne als Ehrenpräsident für den WWF tätig. Denn ich weiß, dass sich dieser seit Jahrzehnten für die Umwelt einsetzt und überall dort zur Stelle ist, wo die Natur sonst zerstört würde. Natürlich kenne ich beinahe jeden Mitarbeiter des WWF persönlich und weiß daher, mit wie viel Einsatz jeder Einzelne an die Arbeit geht. Dafür möchte ich von Herzen all diesen engagierten Kämpfern für den Umweltschutz danken und gratuliere ihnen zu den vielen beeindruckenden Erfolgen in den letzten fünf Jahrzehnten. Macht weiter so. Die Umwelt braucht Leute wie euch, die sich für sie stark machen.“

Barbara Stöckl
Moderatorin



© STÖCKL

„In den vergangenen 50 Jahren hat der WWF in Österreich, aber auch auf dem ganzen Planeten, mitgeholfen, dass Tiere, Natur und Umwelt zu einem wesentlichen Thema innerhalb der Öffentlichkeit geworden sind. Schon in Hainburg habe ich erlebt, wie man viel bewegen kann, wenn engagierte Menschen mobil machen und sich gemeinsam für ein Ziel einsetzen. So wie ich seit Jahren der Meinung bin, dass man benachteiligten Menschen helfen muss, müssen wir auch für die Natur kämpfen, die sich mancherorts in einem beängstigenden Zustand befindet. Der WWF und auch seine Unterstützer machen sich seit einem halben Jahrhundert für eine lebenswerte Zukunft für uns alle stark. Dafür möchte ich mich bedanken.“

Manuel Ortega
Sänger



© ORTEGA

„Die Natur schreit nach unserer Hilfe. Doch viel zu oft wird ihre Stimme überhört. Ich bin deshalb stolz darauf, dass ich den WWF unterstützen konnte. Wir alle sollten unseren Beitrag leisten. Denn der WWF kann nur dann auch weiterhin so viel erreichen, wenn er von möglichst vielen Menschen unterstützt wird. Ich habe mich in einer Kampagne für den bedrohten Tiger stark gemacht – eine imponierende Raubkatze, die vom Aussterben bedroht ist. Ich war entsetzt, was der Mensch mit vielen Tierarten anstellt. Das muss ein Ende haben! Denn schließlich sind wir alle nur Gäste auf dieser Erdkugel und müssen sie in ihrer Schönheit und Vielfalt bewahren. Ich habe Mitarbeiter des WWF kennen gelernt und war von ihrem Einsatz beeindruckt – wie sie vor Ort mit anpacken und wirklich etwas bewegen. Danke, dass es euch gibt. Alles Gute für die nächsten 50 Jahre.“

„Der WWF kann nur dann auch weiterhin so viel erreichen, wenn er von möglichst vielen Menschen unterstützt wird.“

Dr. Jane Goodall
Verhaltensforscherin



© THE JANE GOODALL INSTITUTE

„Herzlichen Glückwunsch WWF! Der respektvolle Umgang von Mensch, Tier und Natur prägt die gemeinsame, nachhaltige Arbeit. Der WWF kann stolz auf 50 erfolgreiche Jahre zurückblicken. Zu dieser Arbeit, hinter der viele besondere Menschen stehen, gratuliere ich ganz herzlich. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Durchsetzungsvermögen als treibende Kraft bei der Hilfe für unseren Planeten.“

„Der respektvolle Umgang von Mensch, Tier und Natur prägt die gemeinsame, nachhaltige Arbeit.“

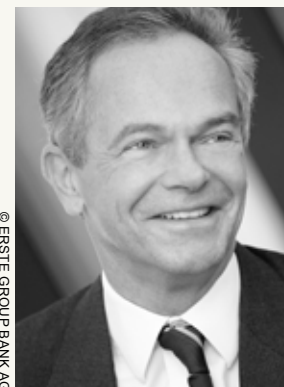
Freda Meissner-Blau
erste Parteivorsitzende
der Grünen



© EGGNER

„Ich gratuliere dem WWF zu all den schönen Erfolgen, die er in den letzten fünf Jahrzehnten erreicht hat. In meinen Jahren in der Politik hätte ich mir oft gewünscht auf mehr Menschen zu treffen, die mit so viel Herzblut und Tatkraft an Veränderungen und für eine bessere Welt arbeiten. Die Politik sollte bessere Bedingungen für Umwelt- und Klimaschutz schaffen, worauf Organisationen wie der WWF ja auch unermüdlich hinweisen. Österreich ist zum Beispiel im Klimaschutz europäisches Schlusslicht und auch in vielen anderen Bereichen müssten schnell die Weichen richtig gestellt werden. Damit auch kommende Generationen in einer Welt aufwachsen, die lebenswert ist.“

Mag. Andreas Treichl
Generaldirektor
Erste Group



© ERSTE GROUP BANK AG

„Der WWF hat in seinen 50 Jahren viel dazu beigetragen, dass die Menschen die Zusammenhänge zwischen einer intakten Umwelt und unseren Lebensgewohnheiten hinterfragen. Dadurch wurde auch die Bedeutung des ökologischen Fußabdruckes versteh- und begreifbar. Der WWF hat stets den konstruktiven Dialog mit der Wirtschaft gesucht. Nur wenn es gelingt, die ökonomischen und ökologischen Interessen miteinander zu vereinen, wird jene Nachhaltigkeit geschaffen, die schon seit fast 200 Jahren für die Sparkassen und die Erste Bank Teil unseres Geschäftsmodells sind. Unsere Teilnahme an der WWF CLIMATE GROUP ist Ausdruck dieser Wertschätzung gegenüber dem WWF. Ich wünsche dem WWF auch für die nächsten Jahrzehnte viel Erfolg und Durchsetzungskraft.“

VON HIER ...

1963, zwei Jahre nach Gründung des WWF International, wird die Organisation auch in Österreich aus der Taufe gehoben. Konkreter Anlass: Die Sorge um das Vogelparadies „Lange Lacke“ am Neusiedlersee, das dank zäher Verhandlungen und zahlreicher Spenden schließlich gerettet werden konnte.

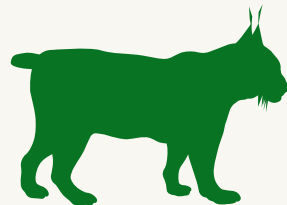
Anfang der 1980er-Jahre zeigte sich dann erstmals die ganze Kraft des WWF in Österreich. Als die Donauauen bei Hainburg durch ein geplantes Wasserkraftwerk bedroht wurden, starteten wir die Kampagne „Rettet die Au“ und mobilisierten, gemeinsam mit unseren Partnern, die Massen: Mehr als 3.500 Menschen besetzten die Au, über 40.000 demonstrierten auf der Wiener Ringstraße. Schließlich gab man dem öffentlichen Druck nach und das Gebiet wurde 1996 Teil des Nationalparks Donau-Auen – und „Hainburg“ zum Schlagwort für zivilen Ungehorsam.

Übrigens: Der WWF war auch an der Etablierung der fünf anderen österreichischen Nationalparks maßgeblich beteiligt.



EINE ZUKUNFT FÜR DEN LUCHS

In den vergangenen Jahrhunderten wurde der Luchs gnadenlos bejagt und beinahe ausgerottet. Nun nennen zwei junge Luchse aus der Schweiz den Nationalpark Kalkalpen ihr neues Zuhause.



Langsam, aber sicher kehrt der Luchs in seine alte Heimat zurück.

Einst in weiten Teilen Europas ausgerottet, entdeckt der Luchs seit einigen Jahren seine alte Heimat wieder: 1996 kehrte ein Tier nach 150 Jahren Abwesenheit erstmalig in die Kalkalpen-Region zurück. Und auch 2011 schritt die Rückkehr des Luchses in Mitteleuropa weiter voran – auch in Österreich. Denn in einem Pilotprojekt wurde im Mai die junge Luchsin „Freia“ aus der Schweiz in den Nationalpark Kalkalpen umgesiedelt. Ihr folgte im Dezember das Männchen „Juro“. Das Pärchen soll nun bald zueinander finden und schon im kommenden Frühjahr für Nachwuchs sorgen.

Diese Bestandsstützung, der eine jahrelange Forschungsarbeit des Arbeitskreises LUKA – in dem neben dem WWF der Nationalpark Kalkalpen, Naturschutz NGOs, die ÖBf und die Jägerschaft vertreten sind – vorausging, ist ein wichtiger Impuls für die Zukunft des Luchses im Alpenraum und soll die natürliche Ausbreitung der Tiere erleichtern. Zwar sind alle gegenwärtigen Luchspopulationen in West- und Mitteleuropa auf Wiederansiedlungsprojekte zurückzuführen, um den Raubkatzen allerdings eine dauerhafte Chance in Österreich zu geben, braucht es ein Bündel weiterer Schutzmaßnahmen – beispielsweise einen effizienten Managementplan, für den wir uns auch weiterhin einsetzen werden.

STIMMEN FÜR DIE AU

Die March-Thaya-Auen gehören zu den letzten wirklichen Hotspots der biologischen Vielfalt in Österreich. Wo sonst kann man bei uns noch imposante Seeadler, farbenprächtige Libellen und Urzeitkrebse in ihrer natürlichen Heimat beobachten?

Für uns ist daher klar: Die March-Thaya-Auen müssen geschützt werden. Denn immer mehr bedrohen Straßenprojekte, Gewerbegebiete, Flussregulierungen und Pläne für die Schiffbarmachung der March dieses Naturparadies vor den Toren Wiens. Dass wir mit unserem Anliegen alles andere als alleine dastehen, zeigte sich im Jahr 2011 besonders deutlich. Im Rahmen einer Online-Umfrage suchten wir die besten persönlichen Gründe für den Schutz „unserer Au“. Unterstützt wurde die Aktion von Prominenten aus der Region sowie Naturschutz-Pionieren wie Helmut Pechlaner, Bernd Lötsch oder Freda Meissner-Blau. So kamen mehr als 650 gute Gründe zusammen, die am 18. November, gemeinsam mit 26.000 Unterstützerklärungen, an Umweltminister Berlakovich übergeben wurden.

Übrigens: Laut einer aktuellen Meinungsumfrage wünschen sich drei Viertel der Österreicherinnen und Österreicher einen Nationalpark, um die March-Thaya-Auen bestmöglich zu schützen. Damit bleiben die March-Thaya-Auen auch in den nächsten Jahren eines unserer wichtigsten Projekte.



Die Umsiedelung eines Luchspärchens soll schon bald für heimischen Nachwuchs in Österreich sorgen.

ALLES IM FLUSS

Mit einer eigens eingesetzten Flussraumbetreuerin hat sich der WWF, gemeinsam mit seinen Partnern, für mehr Natur an der Oberen Traun eingesetzt – und dabei den Grundstein für Flussraumbetreuung in Österreich gelegt.



„Die Anforderungen an die Gewässer unseres Landes sind vielfältig: Flächen für Hochwasserschutz sind notwendige Baugründe für Gemeinden, landwirtschaftlich genutzte Flächen sind potenzielle Auwälder usw. Alle wollen an den Fluss und alle wollen ihn nutzen. Doch wer vertritt seine Interessen? Als Flussraumbetreuerin durfte ich genau das tun, aber auch Entscheidungsträger und Betroffene an einen Tisch holen, um gemeinsam zum Wohle unserer Flüsse zu handeln.“

Tanja Nikowitz
WWF-Flussexpertin und ehemalige Flussraumbetreuerin

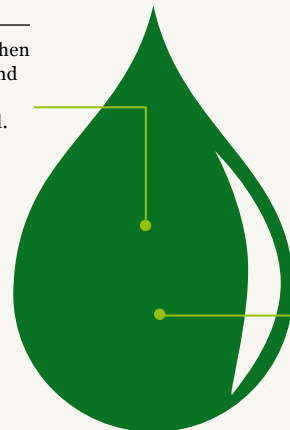
Nur mehr knapp 23 Prozent der heimischen Bäche und Flüsse sind heute noch in einem natürlichen Zustand. Stattdessen werden sie durch Kanalisierung, Wasserkraftnutzung oder Abtrennung von Seitenarmen eingengt. Das wirkt sich auch auf ihre Bewohner aus – viele Arten verlieren ihre Lebensgrundlage und sind so vom Aussterben bedroht.

Daher initiierten wir im März 2007 das Modell einer Flussraumbetreuung an der Oberen Traun. Vier Jahre später ist die Arbeit des WWF hier nun abgeschlossen und so konnten wir in diesem Jahr das Projekt an Bund, Länder und ein technisches Büro für Gewässerökologie übergeben. Jedoch nicht, ohne zuvor auf einen großen Erfolg zurückzublicken. So konnten durch die Einbindung der Flussraumbetreuerin Tanja Nikowitz konkrete Schwerpunkte vor allem im Bereich der Ökologie und des flächigen Hochwasserschutzes gesetzt und realisiert werden: Ufer wurden wieder aufgeweitet und Nebenarme angebunden. Auch die Menschen genießen heute die wieder gewonnenen Erholungsgebiete an der Traun.

Mit den gewonnenen Erfahrungen aus der FRBT Obere Traun wurde ein Leitfaden für Flussraumbetreuung in Österreich entwickelt. Zukünftig sollen Flussraumbetreuer an vielen österreichischen Gewässern die Umsetzung von Maßnahmen zur Flussrenaturierung erleichtern, die Bevölkerung informieren, alle Interessenvertreter in Entscheidungen mit einbinden und vor allem als „Anwälte“ der Gewässer fungieren.

~23

Prozent der heimischen Bäche und Flüsse sind heute noch in einem natürlichen Zustand.



4

Jahre leitete der WWF das Modellprojekt „Flussraumbetreuung Obere Traun“.

SIEG DER VERNUNFT

Im August 2011, nach langem Kampf des WWF und seiner Partner, gaben die Innsbrucker Kommunalbetriebe bekannt, kein Laufkraftwerk in den Rietzer und Mieminger Innauen zu errichten.



„Der Erhalt der letzten natürlichen Gewässer in Österreich ist mir ein Anliegen – als Tiroler der des Inns ein besonderes. Es macht mich stolz, dass sich der Einsatz von Naturschützern, Bürgerinitiativen und Gemeinden gelohnt hat, und das Innkraftwerk Telfs verhindert werden konnte. Ich werde mich auch weiterhin mit aller Kraft dafür einsetzen, dass der Inn wieder zu einer echten Lebensader Tirols wird.“

Christoph Walder
Leiter der WWF-Wasserkraftkampagne

Der Inn in Tirol – zweitwasserreichster Fluss in Österreich und typischer Alpenfluss. Doch freien Lauf hat der Inn nur noch über rund 120 Kilometer in Tirol. Auch von den rund 1.600 Hektar Auwald, die den Tiroler Inn Ende des 19. Jahrhunderts noch säumten, sind heute lediglich rund 210 erhalten – und auch diese sind an vielen Stellen vom Hauptfluss abgeschnitten.

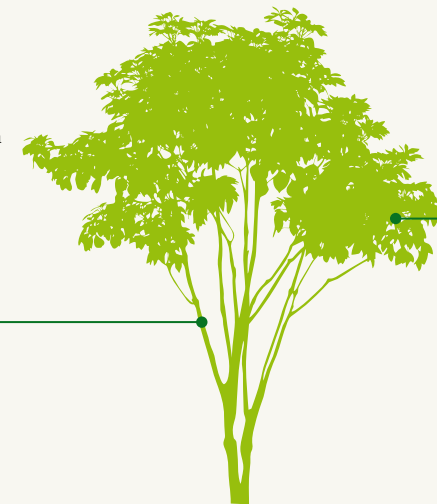
Gerade weil der Inn unter seinem eingeschränkten Lebensraum leidet, pochen wir stets auf den Erhalt der wenigen noch verbleibenden Auwaldstreifen, wie jenem im Sonderschutzgebiet der Rietzer und Mieminger Innauen. Dort schafft die Dynamik des Wassers noch Schotterbänke, auf denen Uferläufer und Regenpfeifer und mehr brüten.

Das geplante Innkraftwerk Telfs hätte diese faszinierende Fauna und Flora des Sonderschutzgebietes und auch die angrenzenden Flussabschnitte nachhaltig geschädigt. Wir sind daher über die Einsicht der Kraftwerksbetreiber erleichtert, die Rietzer und Mieminger Innauen, nicht zuletzt dank unserer Arbeit, nicht anzutasten.

Doch weitere ökologisch bedenkliche Innkraftwerke sind bereits in Planung. Der WWF setzt sich daher für den von Tirols Landesregierung lange versprochenen „Regionalplan Inn“ ein. Dieser soll die Zukunft des Inn ganzheitlich und strategisch betrachten – und die Ansprüche von Ökologie, Hochwasser- und Grundwasserschutz gleichberechtigt neben die Interessen der E-Wirtschaft stellen sowie nötige Rückbaumaßnahmen vorantreiben.

1.600

Hektar Auwald säumten den Tiroler Inn Ende des 19. Jahrhunderts.



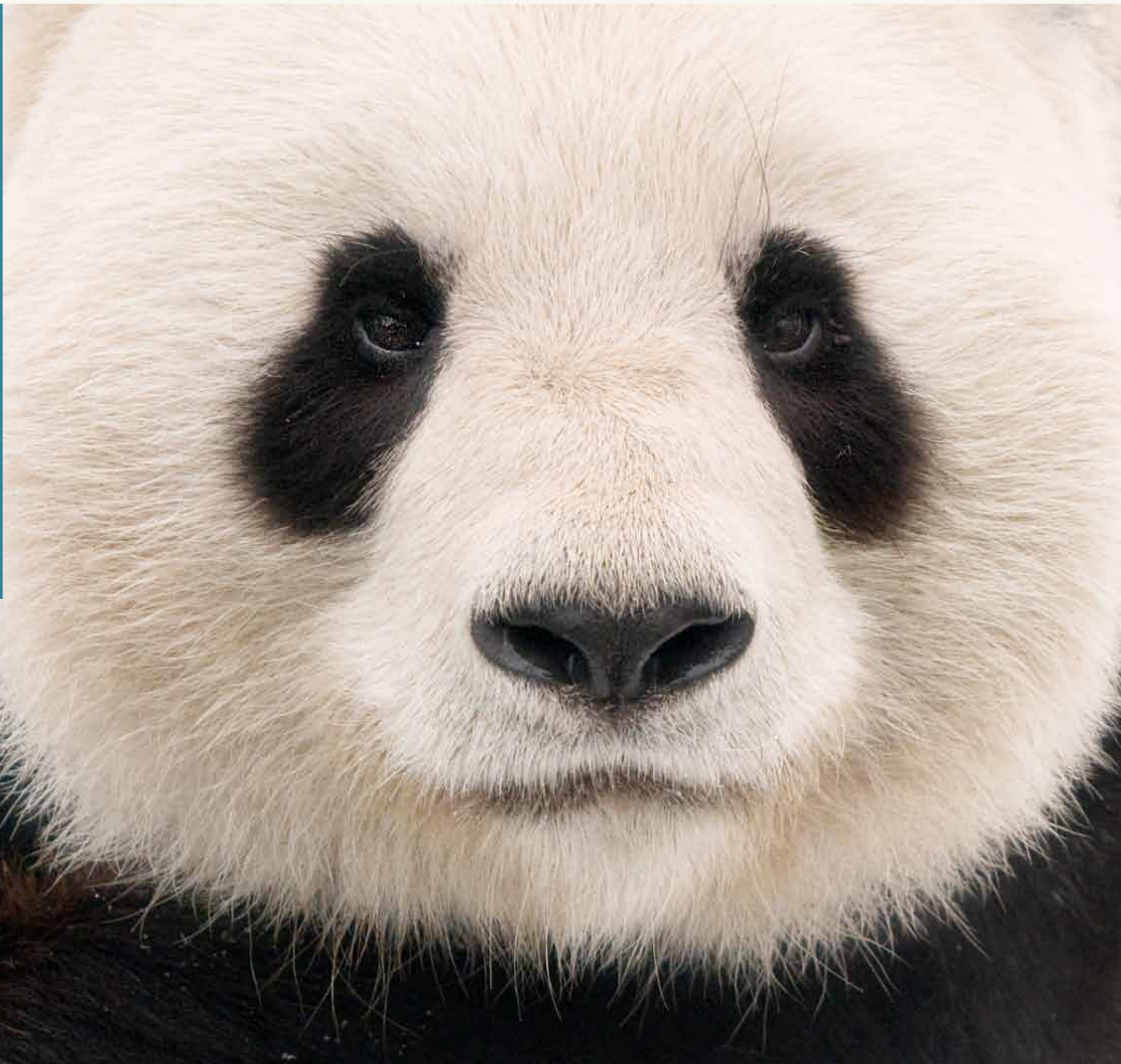
210

Hektar davon sind heute noch erhalten.

... BIS DA

1961 wird der WWF in der Schweiz gegründet. Erklärtes Ziel: „Die Schatzkammer der Natur zu bewahren“ – Artenschutz hieß das Schlagwort. Daher waren wir seit jeher an der Etablierung verschiedener Nationalparks beteiligt und halfen bei der Wiederansiedelung beinahe ausgestorbener Arten. So wurde der Große Panda zum Wappentier des WWF – und zum Symbol für den internationalen Artenschutz.

Als erste internationale Umweltorganisation der Welt wurden wir 1979 für ein Projekt zur Rettung des Großen Pandas nach China eingeladen. Die Zukunft der Art sah düster aus: Lediglich 1.000 Tiere lebten in voneinander isolierten Populationen. Heute sind, nicht zuletzt dank unserer Arbeit, mit 62 errichteten Naturschutzreservaten schon rund 60 % des Lebensraumes der Art geschützt und durch Wanderkorridore miteinander verbunden. Als Resultat hat sich die Bestandszahl des Großen Pandas bereits auf etwa 1.600 erhöht. Bis 2015 will die Chinesische Regierung insgesamt drei Millionen Hektar Lebensraum dieser bedeutenden Art unter Schutz stellen.



GUTER RATTAN

Drei Jahre nach Start des WWF Projekts zur nachhaltigen Rattanproduktion kann heute eine positive Bilanz gezogen werden.

Rattan, ein Palmengewächs aus den Tropenwäldern, ist Rohstoff für Körbe und Möbel. Doch jahrelanger Raubbau führten zu schwindender Artenvielfalt, Wasserverknappung und Bodenerosion sowie verminderten Einnahmequellen der lokalen Bevölkerung.

Aufgrund dieser Problematik startete der WWF in Kambodscha, Laos und Vietnam ein Programm, dessen Ziel die Etablierung einer ökologischen und nachhaltigen Rattanproduktion ist. Zertifizierungen, wie Fair Trade und FSC, sollen nachhaltiges Waldmanagement und Export von nachhaltigen Rattanprodukten gewährleisten. Der Erfolg spricht für sich: 20.000 ha Wald werden in den drei Ländern nachhaltig bewirtschaftet; weltweit gibt es die erste FSC-Zertifizierung für Rattan (insgesamt 1.142 ha Wald in Laos), lokale Gemeinden konnten ihr Einkommen um bis zu 30 % steigern und 120 Rattanbetriebe wurden an eine saubere und nachhaltige Verarbeitungsweise (Cleaner Production) herangeführt.

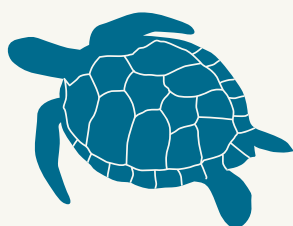
1.142
HEKTAR WALD IN LAOS
SIND NUN FSC-ZERTIFIZIERT.

KLEINE INSEL GROSSER ERFOLG

Nur rund 3.000 Menschen leben auf der 190 km² großen Insel Gau im Südpazifik. Dennoch spielt sie eine entscheidende Rolle in der Arbeit des WWF für den Artenreichtum unserer Meere.

Die Fiji-Insel Gau liegt am Südende des Lomai Viti Dreiecks – einer Meeresregion, die zu den artenreichsten der Welt zählt und eine der wichtigsten Wanderrouen für Wale und Delphine bildet. Vor einem Jahr startete der WWF Österreich hier ein Projekt, das über drei Jahre laufen soll. Denn dieses faszinierende Ökosystem ist durch die Rodung von Mangrovenwäldern und illegale Fischerei stark bedroht.

Schon im ersten Jahr konnten wir beachtliche Erfolge feiern: Als eine der ersten Inseln in Fiji hat Gau nun ein Landnutzungscommittee, in dem alle Bewohner gemeinsam über die Nutzung der natürlichen Ressourcen entscheiden und deren Mitglieder in nachhaltiger Nutzung ausgebildet sind. In vier Gemeinden wurden heimische Bäume neu gepflanzt, um Erosionen einzudämmen. So kann verhindert werden, dass zu viel Sand und Erde in die Riffe geschwemmt wird, der die Korallen zum Absterben bringen würde. Einen großen Erfolg gibt es auch im Schutz der Meeresschildkröten zu feiern. Nach einem WWF Workshop im Dezember 2010 werden sie auf Gau nicht mehr gewildert.



Seit eines WWF Workshops im Dezember 2010 wurden auf Gau keine Meeresschildkröten mehr gewildert.

AM AMAZONAS EUROPAS

Komorane treiben auf einem Baumstamm in der Strömung. Aus einer Wurzelhöhle lugt vorsichtig ein Fischotter und von irgendwoher kann man das „krih-ik“ einer Zwergseeschwalbe hören. Momentaufnahmen aus einem Naturparadies entlang der Flüsse Mur, Drau und Donau.



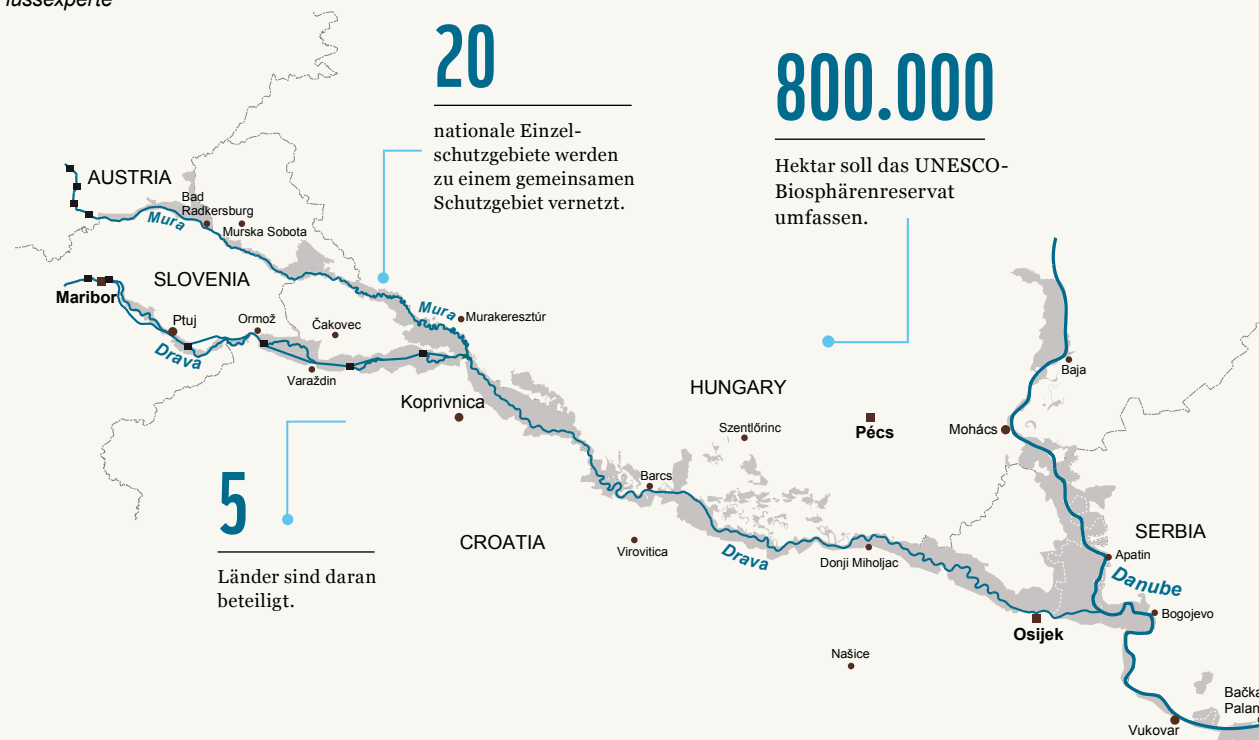
„Als kleiner Junge verbrachte ich wunderschöne Tage an den Ufern der Drau, ging fischen und lernte schwimmen. Die Liebe zur Drau hat mich bis heute nicht losgelassen. Welch ein Privileg, als WWF-Mitarbeiter Teil einer Offensive zu sein, die ‚meine‘ Traumlandschaft für alle Bürger Europas erhalten will.“

Arno Mohl
WWF-Flussexperte

An der Grenzmur bei Spielfeld in der Steiermark beginnt ein 700 Kilometer langes, noch weitgehend unberührtes Auenband, das von Österreich über Slowenien, Ungarn und Kroatien bis nach Serbien reicht. Insgesamt 800.000 Hektar Flussparadies entlang von Mur, Drau und Donau mit allem, was dazu gehört: Kies- und Sandbänke, Steilufer, Flussinseln, Auwälder und Altarme ...

Doch seit dem Fall des Eisernen Vorhanges nimmt der Nutzungsdruck auf diese Flusslandschaft – Heimat für seltene Arten wie Seeadler und Uferschwalbe und Trinkwasserlieferant sowie Hochwasserschutz für den Menschen – beständig zu.

Nach jahrelangem Kampf für den „Amazonas Europas“, wie das Gebiet aufgrund seiner Artenvielfalt auch genannt wird, ist es uns in diesem Jahr gemeinsam mit EuroNatur und unseren Naturschutzpartnern aus allen fünf Ländern gelungen, einen entscheidenden Etappensieg zu verzeichnen. Im März 2011 unterzeichneten die Umweltminister Österreichs, Sloweniens, Ungarns, Kroatiens und Serbiens eine Absichtserklärung, die Fluss- und Aulandschaft an Donau, Drau und Mur in einem riesigen UNESCO-Biosphärenpark dauerhaft zu erhalten. Warum wir das als einen der größten Erfolge in der 50-jährigen Geschichte des WWF feiern, wird schnell deutlich, wenn man sich die Dimensionen dieses Reservates vor Augen führt. Denn allein seine streng geschützten Aulandschaften sind größer als alle Nationalparks Österreichs zusammengenommen.



FÜR JUNG ...

Spätestens seit der Club of Rome 1972 die Studie „Die Grenzen des Wachstums“ veröffentlichte und auf die Endlichkeit der Ressourcen aufmerksam machte, ist klar, dass sich die Arbeit des WWF nicht nur auf Artenschutz beschränken kann. Immer mehr gewannen Themen wie Energieverbrauch sowie Abfall- und Verkehrsflut – kurz unser ökologischer Fußabdruck – an Wichtigkeit. Aus dem „World Wildlife Fund“ wurde der „World Wide Fund for Nature“.

Um den Ressourcenverbrauch der Menschen nachhaltig zu verändern, ist es wichtig, auch bei den jüngeren Generationen anzusetzen. Daher wurde das Umweltbildungsprogramm „Education for sustainable development“ ins Leben gerufen, das durch Schulstunden, Unterrichtsmaterialien sowie Projekttag und -wochen dabei hilft, junge Leute für Umweltprobleme zu sensibilisieren.



AUFBRUCH IN DEN OSTEN

Rund 7.000 Kinder und Jugendliche zwischen vier und 18 Jahren nehmen jährlich am WWF Schul- und Freizeitprogramm teil. Das Angebot reicht von Öko-Schulstunden über Projektstage bis zu Exkursionen und Naturabenteuercamps. Jetzt expandiert das WWF Umweltbildungsprogramm ostwärts.



„Das WWF Bildungsprogramm in Österreich zu leiten ist für mich eine spannende Aufgabe – es nach Zentral- und Osteuropa zu erweitern, eine noch spannendere. Wir können und müssen den Erwachsenen von morgen bereits heute die Chance geben zu erkennen, wie ein nachhaltiger Lebensstil den negativen Umwelteinflüssen entgegenwirken kann.“

Barbara Tauscher
Leiterin des WWF-Bildungsprogramms

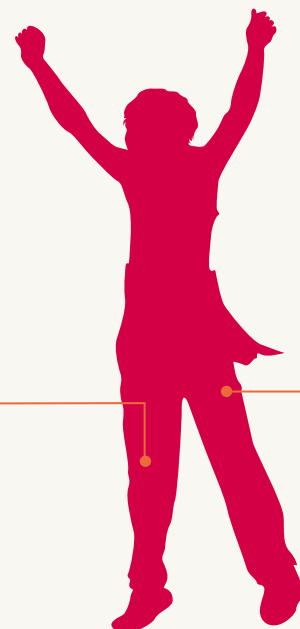
Die Donau-Karpathen-Region in Zentral- und Osteuropa ist aus Naturschutzsicht ein besonders wichtiges Gebiet. Hier liegen Europas letzte große Wildnisgebiete, die größten verbleibenden Urwälder abseits von Skandinavien und Russland sowie grenzüberschreitende Flusslandschaften, die in ihrer Biodiversität nur noch von tropischen Regenwäldern übertroffen werden.

Gleichzeitig ist sie eine stark wachsende Wirtschaftsregion. Doch steigende Haushaltseinkommen und Konsumnachfrage bedeuten auch einen zunehmenden Verbrauch an natürlichen Ressourcen. Aktiver Natur- und Artenschutz ist daher jetzt wichtiger denn je, und Bewusstseinsbildung bereits im Kindesalter ein wesentlicher Baustein.

Schon jetzt entwickelt das Umweltbildungsteam des WWF Österreich nicht mehr nur Schul- und Freizeitangebote für Österreich, sondern schrittweise für eine Region mit 80 Millionen Menschen. Bis 2015 sollen rund 30.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus Zentral- und Osteuropa die Möglichkeit haben, am WWF Bildungsprogramm teilzunehmen. Daher sollen zunächst nach und nach Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet werden. So erhalten Erwachsene, die in der Jugendbildung, als Naturführer oder Sozialpädagogen arbeiten, eine spezielle Schulung, um auch Umweltbildung weitergeben zu können.

7.000

Kinder und Jugendliche nehmen derzeit jährlich am Umweltbildungsprogramm des WWF Österreich teil.



30.000

Kinder und Jugendliche sollen es bis 2015 in Zentral- und Osteuropa sein.

WENN UMWELTSCHUTZ GRENZEN ÜBERWINDET

Seit drei Jahren bringt die Schulumweltinitiative „European Schools for a Living Planet“ SchülerInnen und LehrerInnen aus Europa zusammen, um sich gemeinsam für unsere Umwelt stark zu machen.



85 Schulklassen nahmen bereits an unserer Bildungsinitiative teil.

2008 starteten wir, gemeinsam mit der ERSTE Stiftung, die Bildungsinitiative „European Schools for a Living Planet“. Die Vision: Naturbegeisterte Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer zu vernetzen und sie dabei zu unterstützen, mit eigenen Projekten die Zukunft Europas nachhaltig mitzugestalten. Mittlerweile setzten schon 2.500 Schülerinnen und Schüler aus elf zentral- und osteuropäischen Ländern 90 Öko-Projekte – von Straßenevents über Theaterstücke bis hin zu Ausstellungen und eigenen Websites – um. Ein klares Zeichen, dass ihnen unsere Umwelt wichtig ist.

Und weil das Programm so erfolgreich ist, ging es im Oktober bereits in die vierte Runde. Diesmal sind 33 Schulklassen aus neun Ländern vertreten. Wir freuen uns schon jetzt auf neue, kreative Projekte.

YOUTH TAKING ACTION FOR THE EARTH

Sieben engagierte Mitglieder bildeten in diesem Jahr unsere Umweltjugendgruppe YTAE. Und sie haben so manches erreicht.

Letztes Jahr gründeten wir die Jugendgruppe YTAE – kurz für „Youth Taking Action for the Earth“. „Wir möchten uns für unsere Welt einsetzen“ – da sind sich die sieben Jugendlichen, die an diesem Programm teilnehmen, einig.

Und das tun sie auch: Nach Workshops, in denen sie mehr zu Umweltthemen wie dem ökologischen Fußabdruck, aber auch über Projektmanagement, Teamführung und Öffentlichkeitsarbeit erfahren haben, stellten die Teens eigene Projekte auf die Beine. So organisierten sie zwei Natur-Erlebnistage für ihre Schulkolleginnen und Schulkollegen, machten mit Straßentheateraufführungen auf das Plastik-Problem aufmerksam, sammelten Müll am Donauufer ein und organisierten ein internationales Umwelt-Leader-Camp im Nationalpark Gesäuse, um mit Gleichgesinnten neue Ideen für ein aktives Umweltschutzengagement zu sammeln.

Das Erlernte geben sie nun, im zweiten Jahr, an die nächste Generation weiter. Durch diese „Peer-to-Peer Education“ soll unser Netzwerk immer weiter wachsen und die Sensibilisierung für Umweltthemen steigen.

26

JUGENDLICHE AUS BULGARIEN, ÖSTERREICH, RUMÄNIEN UND UNGARN NAHMEN AN DEM ZEHNTÄGIGEN CAMP TEIL, DAS YTAE ORGANISIERT HATTE.

... UND ALT

Der WWF ging in seiner 50-jährigen Geschichte stets den Weg des Gespräches. Als in den 1990er Jahren der Klimawandel im wahrsten Sinne des Wortes zum heißen Thema wurde, waren wir mit erfolgreicher Lobbyarbeit maßgeblich am Kyoto-Protokoll beteiligt, das 1997 verabschiedet wurde und 2005 in Kraft trat.

Gleichzeitig suchten wir aber auch den Dialog mit der Wirtschaft. Ob 1993 bei der Gründung des Forest Stewardship Council (FSC), 1997 bei der Etablierung des Marine Stewardship Council (MSC) oder 2007 bei der Gründung der WWF CLIMATE GROUP in Österreich – gemeinsam wurden und werden nachhaltige Zukunftsperspektiven gesucht und verwirklicht sowie Konsumenten nachhaltige Lösungen angeboten.



VON DER WIEGE BIS ZUR WIEGE

Als erste Druckerei weltweit produziert gugler* nun auch nach dem Prinzip der Ökoeffektivität.

Energie sparen und Produktionsprozesse weniger schädlich machen – das ist der Druckerei gugler* nicht genug.

gugler*
cross media



Daher hat man sich nun dem Prinzip der Ökoeffektivität verschrieben. Es ersetzt das veraltete Problem eines endgültigen Abfallerzeugnisses in der Produktion durch ein Denken in natürlichen Produktionskreisläufen. Wie in den Prozessen eines Ökosystems werden keine schädlichen Endprodukte erzeugt, sondern immer wieder Neues hervorgebracht. Dass das funktionieren kann, zeigen mehrere hundert Produkte auf der Welt, die nach diesem Prinzip entwickelt worden sind und mit dem Cradle to Cradle®-Zertifikat ausgezeichnet wurden.

Dabei handelt es sich um eine Auszeichnung, die die Verwendung von umweltsicheren, gesunden und wiederverwertbaren Materialien, den Einsatz von regenerativen Energieformen, den verantwortungsvollen Umgang mit Wasser sowie die Strategien zu sozialen Verpflichtungen des Unternehmens beurkundet.

Übrigens: Wir sind besonders stolz darauf, dass der hier vorliegende WWF Jahresbericht das erste Produkt ist, das wir mit gugler* nach diesem Prinzip produzieren durften.

DA WAREN ES SCHON ACHT

Die WWF CLIMATE GROUP wächst und wächst. So durften wir auch 2011 wieder zwei neue Mitglieder in dieser „Familie“ begrüßen.

2007 starteten wir ein ambitioniertes Projekt – die WWF CLIMATE GROUP. Die Idee dahinter ist schnell erklärt: Wirtschaftsunternehmen tragen durch ihre Geschäftstätigkeit nicht unerheblich zu einem Anstieg des globalen CO₂-Ausstoßes bei. Auf der anderen Seite weisen sie dadurch aber auch ein hohes Potenzial zur Reduktion von Emissionen auf und können durch ihre Aktivitäten zu klimafreundlichem Konsum beitragen.

Die Mitglieder der WWF CLIMATE GROUP haben dieses Potenzial als Chance erkannt und sind sich ihrer Verantwortung bewusst. So haben sie alle ein Abkommen unterzeichnet, unter anderem die betriebsinternen CO₂-Emissionen innerhalb von drei Jahren um mindestens 15 Prozent zu senken, aber auch ihren Kunden klimafreundliche Lösungen anzubieten.

Heute haben sich bereits acht Firmen zu diesen Zielen bekannt – und beachtliche Erfolge für unser Klima damit gefeiert: IKEA, Allianz, Fronius, Pfanner, A1, dm drogerie markt, SPAR Österreich und die Erste Group. Sie alle sind bestes Beispiel dafür, dass Wirtschaft und Umweltschutz durchaus vereinbar sind.



Die größte Klimaschutzaktion der Welt, die WWF Earth Hour, macht vor allem eines deutlich: Wir alle müssen dafür Verantwortung übernehmen, dass die Umwelt nicht aus dem Gleichgewicht gerät.

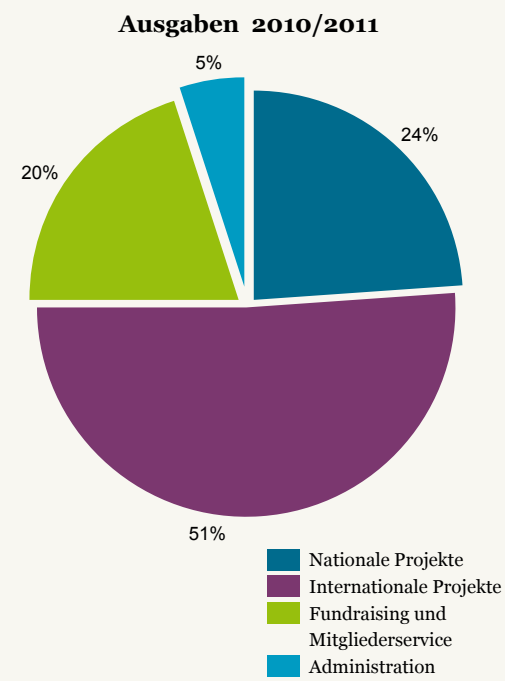
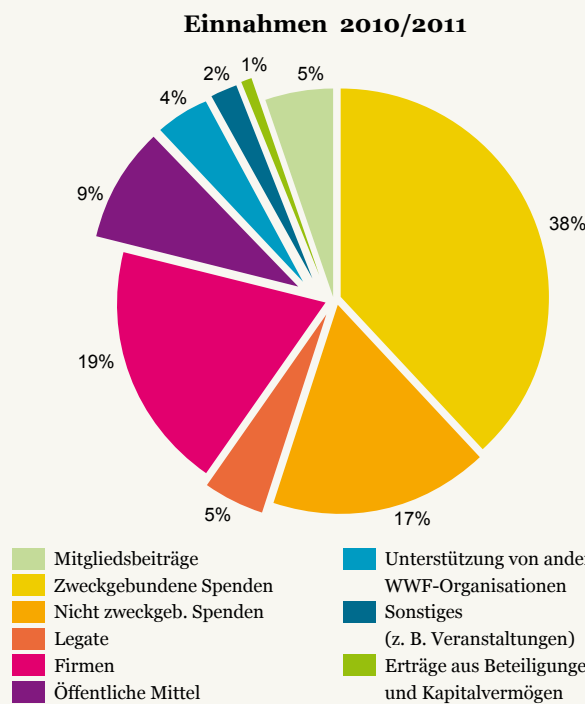
WWF ÖSTERREICH

WIRTSCHAFTSJAHR 2010/2011 ⁽¹⁾

| Einnahmen 2010/2011 | in TEUR | Ausgaben 2010/2011 | in TEUR |
|---|---------------|-----------------------------------|---------------|
| Mitgliedsbeiträge | 571 | Nationale Projekte | 2.449 |
| zweckgeb. Spenden | 3.890 | Internationale Projekte | 5.247 |
| nicht zweckgeb. Spenden | 1.766 | Fundraising und Mitgliederservice | 2.019 |
| Legate | 469 | Administration | 473 |
| Firmen | 1.959 | | |
| Öffentl. Mittel | 922 | | |
| Unterstützung von anderen WWF-Organisationen | 392 | | |
| Sonstiges (z. B. Veranstaltungen) | 229 | | |
| Erträge aus Beteiligungen und Kapitalvermögen | 91 | | |
| Gesamt | 10.289 | Gesamt | 10.188 |

Ergebnis WWF Gruppe **100**

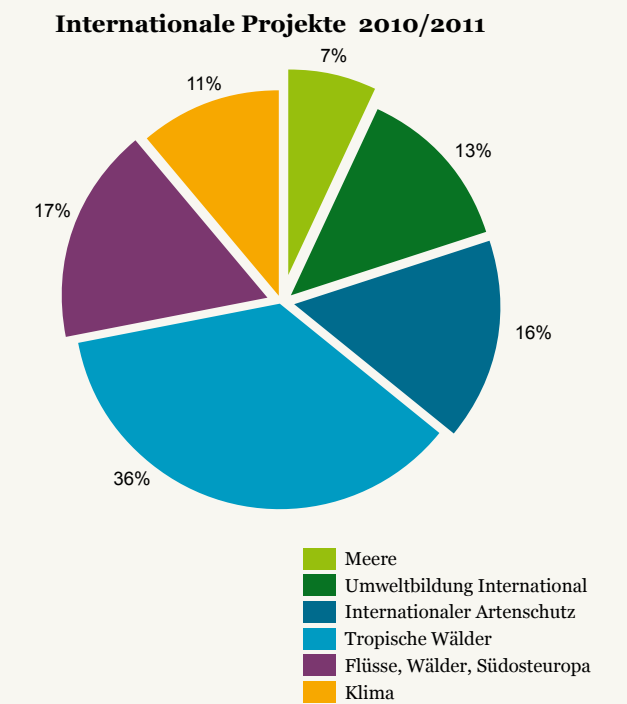
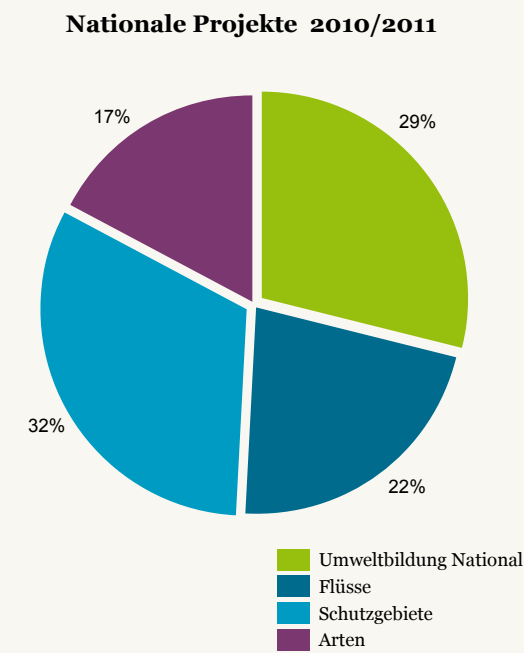
⁽¹⁾ Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung des WWF Österreich, der Panda GesmbH und des Forschungsinstitutes für das Wirtschaftsjahr 10/11 (1. Juli 2010 bis 30. Juni 2011)



NATURSCHUTZAUSGABEN

WIRTSCHAFTSJAHR 2010/2011

| Nationale Projekte | in TEUR | Internationale Projekte | in TEUR |
|--|--------------|--------------------------------|--------------|
| Umweltbildung National | 701 | Meere | 349 |
| Flüsse | 530 | Umweltbildung International | 683 |
| Schutzgebiete | 795 | Internationaler Artenschutz | 855 |
| Arten | 423 | Tropische Wälder | 1.896 |
| | | Flüsse, Wälder, Südosteuropa | 900 |
| | | Klima | 563 |
| Gesamt | 2.449 | Gesamt | 5.247 |
| Summe Naturschutzausgaben 2010/2011 | | 7.696 | |



Dieser Bericht
entstand mit
freundlicher
Unterstützung von:

gugler*
cross media

message
THE INSPIRATION COMPANY

Höchster Standard
für Ökoeffektivität.
Weltweit einzigartig:
Cradle-to-Cradle®
Druckprodukte
innovated by gugler*.
Sämtliche Druck-
komponenten sind
für den biologischen
Kreislauf optimiert.
Bindung ausgenommen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [WWF Jahresberichte](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Jahresbericht. Der WWF 50 Jahre Einsatz für unsere Umwelt. 1-28](#)